© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

L. albipuncta S. V. Im Juni und Juli gemein bei Wytikon, Dübendorf, Trichtenhausen am Köder. Die überwinternden Raupen an Stellaria media und Taraxacum.

L. lithargyrea Esp. Einzeln am Greifensee Ende Juli in mässiger Höhe am Schilfrohr sitzend. Die Raupen an Taraxacum und Plantago lanceolata.

L. turca L. Bei Fällanden auf Ericablüthen einzeln und selten Ende August; nur einmal am Köder gefangen. Die Raupen an Cynoglossum, Leontodon und Luzula vernalis.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Sahara.

Vom rothen und atlantischen Meer eingefasst, zwischen dem Atlas, Barka und dem Sudan liegend, dehnt sich die Sahara über einen Flächenraum von mehr als 70,000 Quadratmeilen aus und bildet eine vom Wind, der fortwährend den leichten gelben Flugsand emporwirbelt, bewegte endlose Ebene. In langen Unterbrechungen erreicht man hie und da ein Plateau mit frischerer Atmosphäre, welche entweder dem Basalt, den man bei Harrusch, oder dem Granit, den man in der Richtung nach Darfur trifft, ihren Ursprung verdankt. In seit langer Zeit beobachteter, fortschreitender Progression gewinnt der Flugsand neue Gebiete, und wie er bereits eine Anzahl im Alterthum blühender Städte und Ansiedlungen bedeckt hat, so strebt er noch allenthalben vorwärts, um den ihn umgebenden Vegetationsbezirk zu durchbrechen. Ein auffallender Unterschied macht sich zwischen dem östlichen und westlichen Theil der Sahara bemerkbar: im Osten zahlreiche Brunnen, Quellen, nahe der Oberfläche, die Sandlage dünner; im Westen der Sand in Massen, die Brunnen spärlich, die Quellen nur in bedeutender Tiefe. Wie sehnlich der Reisende den Anblick eines Baumes oder einer grünen Oase in diesem Sandmeer herbeiwünscht, kann nur der begreifen, welcher die Reise gemacht hat; glücklich fühlt man sich, einmal einen oder einige Talhsträuche, eine Distel oder eine Alge zu erblicken, Gewächse, die nur an wenigen bevorzugten Stellen mühsam vegetiren. Gar eine Oase, in welcher Dattelbäume gedeihen, etwas Sorghum und Gerste angebaut sind, vermag den Wandernden in Entzücken zu versetzen, und hier findet auch der Entomologe ein, wenn auch spärliches Gebiet für seine Zwecke. Vor allem sind es zahlreiche Skorpionen und Ameisen, die zum Sammeln einladen, verschiedene Heuschrecken, unter denen die Gattung Eremiaphilus am besten vertreten ist; endlich Käfer, unter denen ich nachstehende Arten namhaft mache:

Glaphyrus serratulae und cardui, Platygenia barbata, Myodermum sordida, Gymnetis infuscata, Erodius subparallelus, costatus, Zophosis nitidula, Melanostola simplex, Adesmia lacunosa, dilatata, elevata, interrupta, Sepidium tricuspidatum, Pogonobasis punctata, Skaurus carinatus, Adelostoma sulcatum, Tagenia pubescens, Mesostena laevicollis u. s. w.

Fast alle diese Thiere sind am Orte ihres Vorkommens gleichzeitig in grössern Gesellschaften vorhanden, ohne sich mit einander zu vermischen. Hemiptera und Diptera fehlen fast gänzlich, einzelne Lepidoptera und Hymenoptera lassen kaum von einer Fauna dieser Ordnungen sprechen, nehmen aber an Zahl der Arten und Exemplare zu, je mehr man sich den Ausfallspforten des gelben Sandes nähert. *C. Held.*

Beiträge zum Melanismus der Schmetterlinge.

Von Robert Berger.

(Fortsetzung.)

Bis zum Jahr 1821 findet sich meines Wissens nirgends eine Nachricht darüber vor, dass Zatima ausserhalb des britischen Reiches gefunden wurde; zwischen 1822—1827 datiren Aufzeichnungen über Vorkommen auf Helgoland, von 1830 an auch auf mehreren friesischen Inseln. Nun gibt allerdings Bernh. Schmidt der Vermuthung Raum, dass Zatima durch englische Lepidopterophilen in Helgoland eingebürgert wurde; wie es sich damit wirklich verhält, scheint nicht mehr zu eruiren. Sicher ist soviel, dass von 1830—1860, also in einem Zeitraum von 30 Jahren, Zatima ununterbrochen sich in Helgoland fortgepflanzt hat, dass sie mit, neben und unter lubricipeda vorkam, aber nach übereinstimmenden Nachrichten der auf Helgoland thätig gewesenen Sammler verschwand Zatima allmählich von 1861 an auf dieser Insel in Folge der vielen Nachstellungen, ebenso auf den friesischen Inseln, lubricipeda aber ist allenthalben heimisch geblieben, kommt häufig noch vor und die Zucht derselben soll noch einen, freilich sehr geringen, Prozentsatz Zatima ergeben, woraus zu schliessen, dass die gänzliche Ausrottung der letztern noch nicht vollkommen gelungen ist. Eine authentische Notiz, dass Zatima im Zeitraum der letzten 20 Jahre in Freiheit gefun-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Held Christoph

Artikel/Article: Aus der Sahara 35